

Aufschwung

Autor(en): **Ilg, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **7 (1910-1911)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-750400>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schaften gelingen sollte, die Arbeitsleistungen in der Landwirtschaft im gleichen Maße zu reduzieren, wie dies im Bauhandwerk gelungen ist, so würden unserm Volk ob der daraus entstehenden Teuerung die Augen überlaufen, aber vielleicht auch einmal die Augen aufgehen über die Gefahr, die in der Weiterverbreitung der geschilderten Irrlehren und anderer Lehren, die damit zusammenhängen, für unsere Volkswohlfahrt liegen.

WINTERTHUR

ED. SULZER-ZIEGLER



„Solch einen Gruß kann keiner bringen,
Als ein Lied aus frischer Brust.“

AUFSCHWUNG

Wohl, so will ich wieder wagen
Als ein Mann mich durchzuschlagen
Durch die Welt voll Trug —
Hab ich lang kein Lied gesungen,
War ich dumpfer Qual verdrungen —
Wohl, so sei's genug!

Mut allein mag sie erwärmen
Diese Welt — mir hilft kein Härmen —
Und die Zeit vergeht;
Hammer! wie in guten Tagen —
Meißel! sollt ihr Funken schlagen,
Bis mein Häusel steht.

Bald vielleicht — wer will es wissen?
Ob nicht sonder Ruh und Kissen
Kommt, die mich verriet?
O wie wird ihr Herz dann zittern,
Wenn es nach den Ungewittern
Seine Heimstatt sieht!

PAUL ILG

